

Ercheint täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 90 Pf.
vierteljährlich 2 Mk.
jährlich 7 Mk. 50 Pf.
Zahlungsbare, frei im Haus.
Durch die Post bezogen
10 Mk. extra.

„Die Neue Welt“
Kulturzeitschrift
durch die Post nicht be-
zahlbar monatlich 90 Pf.,
vierteljährlich 2 Mk.,
jährlich 7 Mk. 50 Pf.

Verleger Dr. 1867.
Kriegsamm. - Bureau
Hohenzoll. - Platz 1.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Inferioritätsgefühl
besteht für die Sozialdemo-
kratie aber deren Kampf
ist nicht die Abwertung
des Individuums, sondern
die Abwertung des Individuums
im reaktionären Staat
hat die Seite 75 prägnant.

Interesse
für die Sozialdemo-
kratie ist nicht die Abwertung
des Individuums, sondern
die Abwertung des Individuums
im reaktionären Staat
hat die Seite 75 prägnant.

Eingetragen in die
Postverzeichnisse
unter Nr. 7888.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geistsr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geistsr. 21, Hof part. r.

Schein und Wirklichkeit

oder
Wie die dummen Wähler um die Düssel balbirt
werden.

Aus Anlaß der Chinafrage führen die bürgerlichen Parteien eine Komödie auf, die mit jedem Tag widerlicher wird. Sie jammern über den Verfall der Regierung, obwohl sie selbst daran die Schuld tragen, da sie sich unserer Forderung auf Einberufung des Reichstages nicht anschließen. Sie jammern über die verfassungswidrigen Übergriffe der Regierung, keine von ihnen wagt es aber, sich im Ernst mit der Frage der Minister-Verantwortlichkeit zu beschäftigen, die allein im Stande wäre, derartige weitwands- wässrige Sprünge für die Zukunft unmöglich zu machen. Dabei haben die bürgerlichen Parteien diese Forderung ausdrücklich in ihrem Programm. Zur Zeit der Wahlen haben sie darauf, ihren sich auf ihre freiwillige Zustimmung gar so viel zu gute, wenn es aber darauf ankommt, den Programmpunkt zu verwirklichen, da klappen sie zusammen, wie ein Tosenjenseer!

Sehen wir uns die Programme der Parteien einmal an. Mit der äußersten bürgerlichen Werten der Deutschen Volkspartei, mag beginnen werden. Wir finden hier das tabuläre Programm vom September 1898 und stellen uns einmal für diesen Zweck mit ihr auf ihr Programm vom 21. September 1895, nachdem sie sich hier „zu den wesentlichen Grundfragen der Freiheit und Gleichheit bekennt, fordert sie die gleichartige Mitwirkung aller Staatsbürger bei Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung, die Durchführung der Selbstregierung des Volks im Staate.“ Nichts über! Und sobald werden ebenso wörtlich gefordert:

„Gesetze zur Verwirklichung der Verantwortlichkeit der Minister gegenüber der Volksvertretung für ihre gesamte amtliche Thätigkeit im Reich, Einzelstaaten und Provinzen.“

Wird minder deutlich verlangt die Freisinnige Volkspartei in ihrem gleichnamigen Programm vom 24. September 1894 unter 1b:

„Entwicklung eines wahrhaft konstitutionellen Verfassungslebens im Reich und in allen Einzelstaaten: Sicherstellung und Kräftigung der Rechte der Volksvertretung, Verwirklichung der Ministerverantwortlichkeit.“

Und schon im Programm der früheren gezeigten Deutschen Freisinnigen Partei vom 5. März 1884 konnte man als ersten Satz lesen:

„Entwicklung eines wahrhaft konstitutionellen Verfassungslebens in gesicherter Zusammenwirkung zwischen Regierung und Volksvertretung und durch die Organisation eines verantwortlichen Ministeriums.“

Die nationalliberale Partei nun, das ist bekannt, brüht sich wie seine zweite bürgerliche Partei bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten mit ihrer Verfassungstreue, und man kann schwer leugnen, daß sie zu diesem Brüllen nicht wenigstens ihren historischen Grund hat. Es war am 28. März 1867 im Reichstage des Norddeutschen Bundes, als über die Ministerverantwortlichkeit beraten wurde, und die na-

tionalliberale Partei ihre festen und besonders staatsrechts- wissenschaftlich gebildeten Mitglieder für die Ministerverant- wortlichkeit und ihre juristische Fundamentierung ins Feld schickte. Kein Geringerer wie Gneist erklärte damals:

„Trotz einiger wohl gesprochenen Worte kann ich mich nicht überzeugen, daß diese hohe Versammlung gering denken sollte von der rechtlichen Verantwortlichkeit der Minister. Es wäre das in großem Maße gegen die deutsche Natur. Die rechtliche Verantwortlichkeit der Minister ist nötig, um über- haupt das Verhältnis zwischen der Regierung und dem Volk zu regeln. Diese rechtliche Verantwortlichkeit grundsätzlich negieren, hieße überhaupt wollen, daß der Staat nicht nach Ge- setzen regiert werde... Mit einem Worte: Die Minister- verantwortlichkeit grundsätzlich negieren, heißt den Rechtsstaat selbst negieren.“

Und Herr v. Bennigsen forderte eine Verantwortlichkeit, die gegenüber dem Bundesrat, gegen- über dem Reichstage stattfindet, die auch, wenn das Verhalten vollständig geordnet wird, innerhalb gewisser Formen geltend gemacht werden soll.“

Schon damals gab also die nationalliberale Partei mehr oder minder offen zu, daß mit einer politischen oder gar „mo- ralischen“ Verantwortlichkeit der Minister gar keine Gewähr für die Wahrung irgend welcher Vergehen derselben gegeben sei, daß vielmehr die Gewähr für die freieste Innehaltung der Verfassung nur durch ein bezichtigtes Ministerverant- wortlichkeits-Gesetz gewährleistet werden kann, das hohe und höchste Strafe von unabhängigen Richtern gegen die Minister für die Verfassungsverletzung in irgend welcher Form er- kennen kann.

Wenn demnach die nationalliberale Partei später in ihrer Volk so verhängten „Gebeberger Erklärung“ von 1884 „die Förderung der gemeinsamen Angelegenheiten des deut- schen Volkes auf dem bundesrätlichen Boden der Reichsverfassung in die wir vor als ihre vornehmste Aufgabe“ betrachtet und noch zuletzt auf ihrem „Allgemeinen Delegierten- tag“ vom 31. Mai 1891 erklärte,

„nach jeder Seite unabhängige Haltung zu bewahren und ins- besondere die alten liberalen Grundzüge zu pflegen“, so müßte gerade diese „Partei der Verfassungstreue“ zuerst und mit allen parlamentarischen Mitteln für ein strenges Ge- setz eintreten, das die Verfassung erst endgültig in einen be- sonderen Schutz vor ihren ureigsten Verwaltern stellt. Wir jagen wohlweislich, die nationalliberale Partei müßte für ein solches Gesetz sein.

Und nun gar erst die regierende Partei, das Zentrum! In seinem ersten eigentlichen Programm vom Juni 1878 kann man es also lesen:

„Für die Sicherung der staatlichen und gesellschaftlichen Ord- nung ist die Achtung und Handhabung der Verfassung uner- läßlich.“

In der That, so ist es! Wie aber, wenn die Nicht-Achtung und Nicht-Handhabung der Verfassung gar nicht von Rechts wegen mit Strafe bedroht ist und gar nicht geahndet werden kann?

Und in seinem programmatischen Nachlauf vom Jahre 1898 erklärt der Vorstand der Zentrumsfraktion mit der ihm eigenen Psychologie:

„Nicht Augenblicks-Willkür, Gerechtigkeit ist Fundament der Weisheit. Was der Gerechtigkeit entspricht, ist einzig wahrer Vorteil; und wahrer Nachteil, was ihr widersteht. Wir halten für geboten, dies ursprüngliche Motiv der Gerechtigkeit, die untere und äußere Sicherheit des Reichs gefährdet.“

„Man sieht: wenn der Schein der Sprache auch ein wenig die Wirklichkeit der That verbirgt, man müßte zum Zentrum mit zuerst ein energieloses und zweifelloses Ein- treten für ein Ministerverantwortlichkeits-Gesetz in schärfster Form ermahnen, für ein Gesetz, das die Verfassung, wie immer wiederholt werden muß, erst endgültig fundamantiert.“

Daß den Zentrumsfraktion die Parteien und Mandatsträger sojalen Geistes ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz nicht in den Arm passen wird, bedarf keiner ausdrücklichen Betonung; aber das bliebe durchaus gleichgültig, wenn nur die übrigen, nach ihren Programmen hier skizzierten bürgerlichen Parteien gelohnt wären, mit allen parlamentarischen und ver- fassungsmäßigen Mitteln ein solches Gesetz durch- zutreiben.

Ihre Programme verpflichten sie dazu. Aber Pro- gramme sind ja bei den bürgerlichen Parteien nicht dazu da, um gehalten zu werden, sie machen Programme, um dem Volke Sand in die Augen zu streuen, um es über die Düssel zu balbieren.

Die Volkstreuheit des Programms ist der Schein, die Volkstreuheit und der Verrat der Programmforderungen die Wirklichkeit.

Der Kampf in China.

Daß der Humor

nicht verzehe, dafür sorgen mit ansehnlichem Eifer die diversen Telegraphenbureaus. Sie berichten die postfischigen Sachen aus China. So Laffans Bureau von getreten aus Schanghai: Prinz Tuan befindet sich in Pakt in Peking in Schanghai und Gouverneur Juihsin ist zu Peking umweit eingetroffen. Beide bereiten sich jedoch zur Rückkehr, was sie Laffans Bureau durch einen erprobten Boten melden ließen.

Waldverees Welmarshallherlichkeit

findet bei den Russen nicht die gebührende Anerkennung. Die Agence Fabas meldet aus Peking vom 13. November: Die

Auferstehung.

Von Graf Leo R. Tolstol.

Deutsch von Wilh. Thal.

87)

[Mosk. verb.]

„Man behauptet, die Advokaten verdienten Geld, ohne etwas zu thun.“ Sagte er, sich wieder zu Rediloff wendend, mit dienste- effrigem Lächeln. Denken Sie sich, ich habe einen bösen Schand- ner von einem schlimmen Vorgesetzten, der zu verlieren er alle Chancen habe, und jetzt werden sich alle seine Gesinnungs- genossen an mich! Und wenn Sie wüßten, was mir das für Mühe macht! Ich muß mir doch meinen Lebensunterhalt verdienen! Um aber auf Ihre Sache zurück zu kommen, aber vielmehr auf die Sache, die Sie interessiert, so ist sie, wie ich Ihnen sagte, ganz fiederlich gefordert worden. Gute Gründe zur Annulierung des Urteils habe ich nicht gefunden, aber man kann schließlich immerhin den Versuch machen, welche zu ent- decken. Sehen Sie, da habe ich einen Entwurf der Berufung für Sie fertiggestellt.

Er nahm ein Papier vom Tische und begann laut zu lesen, wobei er über die juristischen Formeln sehr schnell hinwegging und dafür andere Stellen betonte.

„Berufung von der kassations-Kriminalkammer des Senats u. i. w. u. i. w.“ gegen das Urteil des Schoungers-Kassations- u. i. w. beurteilt die unterzeichnete, Katharina Maslow zur Strafe von u. i. w. u. i. w. „Jungens- u. i. w.“ wegen Mordes beugangen an der Verion des... u. i. w. u. i. w. auf Grund des Paragrafen u. i. w.“

Sie hielt der Advokat inne und richtete die Augen auf Rediloff. Doch keine langen Gewohnheit hörte er mit offe- barem Wohlgefallen das selbige Dokument, das er da zu fande gebraucht.

Dieses Urteil, fuhr er fort, scheint uns so schweren ge- rechtlichen Verirrungen und präzisen hervorzuheben zu sein, daß es nicht anders erklären können darf. Gritsch ist in die Verletzung des Protokolls über den Verleumdungs des Kaufmanns Smel- koff vor dem Schluß vom Präsidenten unterbrochen worden.“

„Aber der Staatsanwalt hat ja diese Verletzung gefordert!“ sagte Rediloff ganz überaus.

„Das thut nichts! Die Verteidigung konnte sich darauf auch stützen.“

„Aber dieses Dokument hatte doch für einen anderen Zweck.“

„Gleichviel; es ist immer ein Annulierungsgrund! Fahren wir fort: zweitens ist der Verteidiger der Maslow im Augen- blick vom Präsidenten unterbrochen worden, als er die Ver- nalen der Angeklagten charakterisieren wollte und die intimen Gründe ihres Falles auseinandersetzte, die nach Ansicht des Präsidenten mit der Sache nichts zu thun hätten; doch in Kriminalfällen ist, wie der Senat erst kürzlich festgestellt hat, die psychologische Erklärung des Charakters für die Abhängig- keit des Grades der Kriminalität von größter Wichtigkeit. Das ist der zweite Punkt!“ sagte der Advokat, indem er die Augen von neuem auf Rediloff richtete.

„Der Verteidiger sprach sehr falsch“, sagte dieser; „man konnte von dem, was er sprach, nicht verstehen.“

„Das hatte ich geahnt; solch kleiner Schachlopf konnte nur dummes Zeug sagen.“ Aber schließlich kann man darin immerhin einen Grund zur Annulierung finden. Aber hören Sie die Fortsetzung; drittens hat der Präsident im Geheiß zu dem Bericht des Kriminalprokurators den Ge- schworenen nicht auseinandergesetzt, daß sie erklären konnten, die Maslow hätte, als sie den Kaufmann Smelkoff das Gift ins Glas schüttete, nicht die Absicht zu töten gehabt. Deshalb konnte das Urteil der Geschworenen zu fande kommen; hätte sie der Präsident dagegen von der Möglichkeit einer solchen Einschränkung unterrichtet, so hätte die von der Maslow be- gangene Handlung nicht als Mord, sondern als fahrlässige Tötung aufgefaßt werden können; das ist ihre wichtigste Lösung.“

„Aber das hätten wir ja selbst begreifen können, ohne daß man es uns zu erklären brauchte. Denn wir allein sind für den begangenen Irrtum verantwortlich.“

„Endlich, viertens: ist die Antwort der Geschworenen in einer Form abgefaßt, die einen Widerspruch in sich schließt. Die Ge- schworenen haben anerkannt, daß die Maslow nicht schuldig ist, sich das Gift des Kaufmanns Smelkoff aneignet zu haben, während sie die andererseits schuldig fanden, ihn ver- giftet zu haben; daraus geht hervor, daß die Angeklagte nach Ansicht der Geschworenen wohl den Kaufmann Smelkoff ge-

stet hat, doch ohne die Absicht dazu zu haben, denn nur de- Zucht, ihn zu bestehlen, könnte eine solche Absicht bei ihr er- zeugen. Wie ich schon bei dem Antwort der Geschworenen unter der Artikel 817 und folgende, und der Präsident hätte die Pflicht gehabt, die Geschworenen auf den begangenen Irr- tum aufmerksam zu machen und sie zur Fertigstellung einer neuen Antwort in ihr Beratungszimmer zurückzuführen.“

„Aber warum hat der Präsident das nicht getan?“

„Na, das ist seine Sache, verzehe, ich bin nicht froh.“

„Und glauben Sie, daß der Senat den Irrtum berichtigt wird?“

„Das hängt von den Senatoren ab, in deren Hände die Be- rufung fällt. Hören Sie jetzt die Schlussfolgerung.“

„Nun las der Advokat Rediloff noch einen langen Abschnitt vor, in welchem er sich auf zahlreiche Artikel des Strafgesetzbuches und verschiedene Präzedenzfälle stützte; zum Schluß verlangte er, das Urteil solle kassiert und der Fall einem neuen Gericht vorgelegt werden.“

„So sagte der Advokat schließlich. Alles, was man thun konnte, hat ich getan; doch ich hätte Ihnen ausdrücklich meine Ansicht sagen, wir haben fast keine Chancen, durchzubringen. Uebrigens hängt alles von den Senatoren ab, die in der Kassa- tionskammer sitzen. Wenn es Ihnen möglich ist, suchen Sie die Sache nach dieser Seite hin zu günstigen Ende zu führen.“

„Und werden Sie sich, denn die ehrwürdigen Beamten dürfen bald ihre Ämter abgeben, und dann müssen Sie drei Monate warten. Im Fall des Mißerfolges haben Sie mir dann noch das Mittel eines Gnadengehüßes. Alles hängt von der Arbeit hinter den Kulisfen ab, und ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß ich auch in diesem Fall zu Ihrer Verfügung stehe, insofern ich hinter den Kulisfen zu arbeiten, wie auch um das Geld aufzuheben.“

„Da danke Ihnen herzlich... Und was das Honorar be- trifft.“

„Mein Sekretär wird Ihnen eine Kopie des Dokumentes mit allen Angaben über die noch zu machenden Schritte geben.“

„Nach um eins möchte ich Sie bitten. Der Staatsanwalt hat mir einen Erlaubschein gegeben, die Beurteilung in ihrem Schlußsatz zu überlassen; doch ich möchte sie auch außer den Be- richterstatten und anders als in dem gemeinsamen Berath- ungssaal sehen. An wen habe ich mich zu wenden, um die Erlaubnis zu erhalten?“ (Fort. folgt.)

ihnen andern Herrn, der nach dem Tode der kleinen Woda fortsetzt, ermittelt worden.

Nach einer kurzen Pause wird Kriminalkommissar v. Treschow befragt, welches Ergebnis seine Nachforschungen nach den Briefen des Wesseler auf dem Boden des Hauses Wilmshausen ergeben haben. Treschow erklärt, daß das Nachsuchen bisher keinen Erfolg gehabt habe. Der Vorsitzende bittet, die Nachforschungen am Dienstag bis Mittag fortzusetzen. An jenem Tage habe die Kammer einige notwendige Soldaten zu erteilen, um aber nicht einen ganzen Tag zu verlieren, soll der Herr Staatsanwalt erst um 12 Uhr mittags wieder aufgetrieben werden. Der Angeklagte Sternberg will, mit Hilfe eines Vertrauensmannes die Papiere herauszufinden.

Darauf wird Fräulein Woda nochmals vorgelesen und sehr eindringlich und eingehend dem Vorsitzenden befragt, wie sie denn zu gewissen Einzelheiten gekommen ist, die sie vor dem Untergrundrichter Samuel als angelegentlich gesehen befindet hat. Fräulein Woda bleibt immer wieder dabei, daß Herr Sternberg ihr alles das vorerzählt habe. Sie wisse ganz gut, daß sie das alles Mal Unrecht getan habe, sie habe aber jetzt ganz gewiß die Wahrheit gesagt. Heute Sternberg erklärt, daß die Beschwörungen des Mädchens. Das sei alles nicht wahr. — Der Vorsitzende macht das Mädchen darauf aufmerksam, daß in ihrer Aussage vor dem Untergrundrichter doch auch Einzelheiten enthalten seien, die sie umbedingt von Herrn Sternberg haben könne, da sie diesem überhaupt nicht bekannt sein könnten. Der Vorsitzende giebt sich unendlich Mühe, viele Minuten hindurch durch die minutiösesten Fragen von der Augen herauszubekommen, wie sie denn nun zu diesen Einzelheiten gekommen sei. Sie erwidert immer: Herr Sternberg hat mir alles vorerzählt, ich habe auch noch manches zugehört. Er was wieder ist von dem Mädchen nicht heraus zu bekommen. Sie bleibt dabei, daß sie jetzt die Wahrheit gesagt habe und nichts weiter sagen könne.

Eine kleine Witwenkinderin der Woda befindet einige unangenehme Auswürfe, die sie von derselben gehört haben will. Dies ist vor etwa zwei Jahren geschehen. Nach einem anderen Vorfall befindet sie, der darauf hinderten soll, daß das Mädchen zu Unangenehmigkeiten heimgehe. — Fräulein Woda befreit, die unangenehmen Worte gebraucht zu haben, und will sich auf den anderen Vorgang nicht mehr befassen. Auf vergebliche Bittenungen der Verteidigung erklärt das Mädchen: „Ich will mich ja auch gar nicht loben!“ — Gestern Frau Marie Wodemann hat vor sechs bis sieben Jahren von einem kleinen Mädchen gehört, daß Fräulein Woda mit ihr unangenehme Vorgänge vorgenommen habe.

Sachverständiger Physikus Dr. Störmer hält es für durchaus notwendig, daß die Sachverständigen Mäheres über das Vorleben der Eltern erfahren und über das Geistes- und Erblieben des Mädchens durch besondere Exploration mehr als bisher unterrichtet werden; er halte es zur Vorbereitung seines Gutachtens für nötig, daß er durch längere Unterhaltungen mit der Fräulein die Lage kenne, die ihm wichtig erscheinenden Momente schaffstellen. Die Sachverständigen erklären sich damit einverstanden, daß die Sachverständigen je zum Zweck der Exploration der Fräulein befragen. Sachverständiger Woll hat weitere Fragen auch für unwichtig, die Sachverständigen Geh-Rat Prof. Dr. Gellenburg und Dr. Wyppe halten es für ausreichend, wenn Frau Woda, als die Schwester der Frau Woda, über das Leben der Wodaschen Eheleute befragt werde. — Der Gerichtshof hält die von dem Sachverständigen Dr. Störmer gewünschten Vorbehalte nach § 80 St.-B.-G. für unzulässig, zumal es sich hier nicht um die Exploration eines Angeklagten, sondern eines Zeugen handle.

Nach mehreren unessentlichen Zeugenaussagen wird die Verhandlung auf Montag vertagt.

Aus dem Reich.

Berlin. Vom Schwurgericht wurde der Arbeiter Albert Krüger zu 1000 Tode verurteilt. Er hat am 17. Juni den Uhrmacher Schiede zwischen Friedrichs- und Weidenbäum-er-mordet und beraubt.

Eibersfeld. Der Rechtsanwalt Dr. Nollen wurde zu drei Monaten Gefängnis auf Grund des § 356 St.-B.-G. verurteilt, welcher bestimmt: Ein Advokat, Anwalt oder ein anderer Rechtsbeistand, welcher bei den ihm vermöglichen amtlichen Eigenschaften anvertrauten Angelegenheiten in bestimmten Rechtsfälle beiden Parteien durch Rat oder Beistand

hülftätig dient, wird mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten bestraft.

Königs. Bei einer Teilsjaad im Forstrevier Janderbrück ist der Kommandant des Truppenübungsplatzes Kammerherr, Oberst Wenzel, mit seinem geliebten Gewehr verunglückt. Ein Schuß ist ihm in den Arm gedrungen, ein zweiter hat die Schenkelbeine verletzt und das Gehirn beschädigt. Der Verunglückte ist bereits gestorben.

Offenburg. Ein Soldat Vogt vom 170. Infanterieregiment überfiel am Dienstag mittag auf dem Wege nach Offenburg den Bleichschreiber Scherer, mit dem er vorher gemeint hatte, und brachte ihn mit dem Seitengewehr, so daß der Ueberfallene verstorben ist. Der Attentäter nahm dem Verletzten 800 Mark ab, kaufte sich einen Bismarck und fuhr nach Konstanz, wo er verhaftet wurde.

München. Doppelverlobung. In einer Pension bei der Gasse am Donnerstag der prächtige Herr Dr. Bunte sich und seine Braut, die Herrin Scherer, mittels Epantail, Koffer und zuletzt in einem kleineren Orte in der Nähe von Mookberg thätig und scheint dort den ersehnten Aufenthalt zu haben, wo wohl den Anlaß zum Selbstmord gegeben haben mag.

Köln. Am Sonnabend erlöschte sich der ehemalige Bürgermeister von Köln-Nippes, G. G.

Strasbourg. Als angelegentlich Mitglied eines anarchistischen Geheimbundes wurde auf Anordnung der Deutschen Reichsregierung ein Geschäftsbesitzer aus Gailig verhaftet. Er soll seinen Handel nur als Deckmantel für seine Agitationszwecke benutzen. — Wird sich gewiß bald als Spür herausstellen.

Hannover. Am Sonnabend nachmittag wurde die Laborantenschwester in ihrer Wohnung von einem dort eingedrungenen Unbekannten durch mehrere Messerschläge und Hammerschläge auf den Kopf lebensgefährlich verletzt. Der Verbreiter ist erbrochen und der Anhalt unterliegt ein Belegter, der vor dem Saale Bode steht. Ein neuer Kommer ist am Montag zurückgekommen.

Kiel. Beim Aufbruch ihrer Bojen stießen nachmittags in der Wiedel Bucht die beiden eskalirten Kanonenbojen Kaiser Friedrich III. und Kaiser Wilhelm II. zusammen. Die Abbreitung 2. sein Kaiser Wilhelm II. lief voll Wasser. Das Schiff wird morgen nach der kaiserlichen Werft gebracht werden.

Vermischtes.

* **Räuberischer Ueberfall.** Auf der Straße von Florenz nach Greve Scanzano wurde die Post von fünf maskirten Banditen überfallen, die sämtliche Reisenden, reiche Florentiner Geschäftsleute, ausplünderten. Die Räuber ergriffen mit einer Beute von 8000 Lire in Geld und Wertpapieren die Flucht.

* **Freiwilliger Käufer** sind in Kanton durch eine Feuersbrunst verurteilt worden.

* **Von einer Lawine verdrängt** wurden im Graubündner Oberland drei Männer auf der Suche nach einer Schafherde. Einer konnte sich selber herausarbeiten und Hilfe holen, der zweite wurde nach drei Stunden noch lebend aus dem Schnee geholt, während der dritte, ein Vater von sieben Kindern, erstickt war.

* **Von einem heftigen Erbeben** wurde Sonnabend früh die Insel Curacao heimgesucht. Einzelheiten fehlen noch.

* **Auf einem Scheiterhaufen verbrannt** wurde von der weitesten Menge in Limon (Colorado) ein 10jähriger Negerburch, der ein 11jähriges weißes Mädchen ermordet hatte. Der Vater des Mädchens sündete den Scheiterhaufen selbst an.

* **Aus dem Leben des Adels.** Aus Paris wird gemeldet: Graf Gernallier gab auf seine Vermahnung, gegen die er einen Prozeß wegen ehelicher Untreue anzustrengen beabsichtigte, als sie die Treue im Hause ihres Geliebten empfangen, aus einem Militär-Neubauer drei Schüsse ab. Die Gräfin wurde tödlich verletzt und starb im Spital. Der Graf ist verhaftet worden. Das Erbe, das 3 Kinder hat, gehört der hohen konservativen Aristokratie an.

Veranstaltungsberichte.

Am Sonnabend, den 10. d. Mts., fand die regelmäßige Mit-glieder-versammlung der Arbeitervereine statt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung sprach der Genosse Wolfsherr über das Thema: Die gütliche Verständigung und die Verelendung der Massen. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung erörterte der Genosse Grotzer über seine Arbeitsergebnisseführung Bericht, und wurde beschlossen, den Arbeitsergebnissen in den Händen des Genossen Streicher auch ferner zu belassen.

Unter Beschlußnahme machte Kollege Besime bekannt, daß am **Montag, den 17. d. Mts.,** die Generalversammlung der Arbeitervereine der Arbeitervereine in England stattfinden wird, und wurde beschlossen, den Arbeitsergebnissen in den Händen des Genossen Streicher auch ferner zu belassen.

Am **Montag, den 17. d. Mts.,** die Generalversammlung der Arbeitervereine der Arbeitervereine in England stattfinden wird, und wurde beschlossen, den Arbeitsergebnissen in den Händen des Genossen Streicher auch ferner zu belassen.

Am **Montag, den 17. d. Mts.,** die Generalversammlung der Arbeitervereine der Arbeitervereine in England stattfinden wird, und wurde beschlossen, den Arbeitsergebnissen in den Händen des Genossen Streicher auch ferner zu belassen.

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Städtetheater. Eine schlecht einstudierte Operette, eine verunglückte Schwanen-Operette, für die Kritik ein verlorener Abend! Meine prinzipielle Flottengegnerlichkeit würde mich nicht hindern, dem Schwanen der Herren Kray und Schobier: „Flotten-mannschaft“ volle Gerechtigkeit zu teil werden zu lassen. Aber gerade diese volle Gerechtigkeit ist das verdienstlichste Urteil. Die Autoren hatten die wohlmeinende Absicht, dem Flottenoffizier auf den Brettern, die die Welt — allerdings nur die Scheinwelt — bedeuten, Eingang zu verschaffen, und haben mit diesem Versuch jämmerlich Mißlingen erlitten. Ein Sammelurteil von Schölgarten, abernen Willen, benimmt mit patriotischen Schwatzen, das ist die Quintessenz der Amalthea. Und dazu noch Verfallor. Vielleicht hätte einer die Sache besser gemacht. Die Regie und das gesamte Schauspielpersonal geben sich die erdentlichste Mühe, aus dem „Flottenmänner“ wenigstens ein anständiges Theater zu machen — vergebens. Ich bedauerte sie im stillen und noch mehr die Verfallor.

In seiner Rolle im Weiterhausem sticht Herr Naben den Mauerstreif ein, ein Beginn, das ihm die Erretenden gewiß nicht ablehnen.

Briefkasten der Redaktion.

D. G., Zeitschrift. Mein. Ihre Schmeiler scheint sich selbst zu verächtlich. In die Selbstverächtigung können nur Verloren eintreten, die noch keine 40 Jahre alt sind. Personen aber, für die bereits ein verächtliches pflichtiges Arbeitsverhältnis besteht, können sich weiter verächtlich. Ob dies der Fall war, ist aus Ihrer Anfrage nicht zu ersehen, deshalb sprechen Sie einmal persönlich im Arbeiterreferat vor.

H. W., Jüdisch. Das Krankegebel müssen Sie zahlen, wegen dem Arbeiten an Wochentagen abends erreichen Sie in einem handwerkermäßigen Betriebe nichts. Das Arbeiten an Sonntagen ist ohne Erlaubnis nicht gestattet. Werden Sie dieierhalb Anzeige bei der Polizeibehörde.

Quersfurt. Ihr Eingeladene deckt sich im wesentlichen mit dem Inhalt der in der Sonnabendnummer unter Provinzialles erschienenen Rath von Quersfurt. Sie werden deshalb mit uns einverstanden sein, wenn wir von der Aufnahme absehen, umso-mehr, als Sie es jedenfalls nur aus Versehen unterlassen haben, Ihren Namen zu nennen.

Arbeiter-Sängerchor Hohenschulden. Wenn der Bürgermeister Ihres Ortes aus dem Programm zwei Lieder strich, so schiebt Ihnen die Beschwörung zu, aber Sie müssen von dem Gesang der Lieder absehen.

Schriftführer der Arbeiter. Es ist schon dusegenfach im Volksblatt darauf hingewiesen worden, daß es infolge Raum-mangels unmöglich ist, die in den Gewerkschaften gehaltenen Vorträge inhaltlich wiederzugeben, sozu und also die Kräfte des Schriftführers machen? Der Vortrag würde uns ca. 50 Seiten Raum genommen haben.

Verantwortlicher Redakteur: **W. H. Ewenty** in Halle.

Dienstag den 20. November

nachmittags 4 Uhr

findet die

Eröffnung

meines neuerbauten Geschäftshauses Leipzigerstr. 6 statt, zu dessen Besichtigung ich ergebenst einlade.

Für das mir seit langen Jahren geschenkte Vertrauen und Wohlwollen danke ich verbindlichst und bitte ich, mir dasselbe auch im neuen Hause bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. C. Weddy-Pönicke,
Halle a. S.

54
Gr. Ulrichstr.
54.

M. BÄR

54
Gr. Ulrichstr.
54.

Dienstag den 20. November
nachmittags 5 Uhr

 **Eröffnung**

unseres großen modernen Geschäftshauses für sämtliche

Haushaltwaren,
Glas, Krystall, Porzellan, Steingut,
Emaille,
Galantrie-, Leder-, Luxus- u. Spielwaren.

Eigenes Emaillierwerk.

Eigene Bürstefabrik

Durch unsere enormen Jahresabschlüsse und großen Massenbezüge sind wir in der Lage, in allen
Waren-gattungen unseres Geschäftes

bewährte Qualitäten

 **zu solch niedrigen Preisen**

zu bieten, die uns allseits den Ruf unserer Leistungsfähigkeit begründet und erhalten haben.

Besonders zu beachten bitte unsere vornehmlichsten Geschäftsprinzipien:

Selbst das **Billigte** muss im Verhältnis zum Preise jeden **Käufer**
befriedigen.

Umtausch bereitwilligst gestattet.

Die Verkaufsräume sind dem geehrten Publikum zum freien Verkehr und ohne Kaufzwang geöffnet

Vergleichen Sie bitte **Preise, Qualitäten und Grössen.**

M. Bär.

traffen worden, der ein einziger der letzten Sonntag erst um 10 Uhr nachmittags die Fabrik verließ, in der er für 24 Stunden Notstand gelehrt früher dem Arbeiterverband an, er wurde auch vor einiger Zeit von Opel angezogen, weil er auf einer Sammelstelle in der Fabrik gemeldet hatte. Er wurde damals freigegeben, hatte sich aber doch deshalb mit Opel übernommen und war entlassen worden. Demals war die Feuer und Flamme für den Betrieb, heute arbeitet er wieder Sonntag für den Mann, der ihn einmal denunzierte. Daran erkennt man, wie wenig bei solchen Leuten Ueberzeugung vorhanden ist und daß ihre ganze Begeisterung früher nur Strohhalm war.

n. Osterfeld. Der Volkskalender für den Regierungsbezirk Merseburg. Wie im vergangenen Jahre, so ist auch in diesem Jahre leitend unserer Partei sowohl in Osterfeld als auch in allen übrigen Orten unseres Agitationsbezirks der Agitationskalender vorzubereiten worden, und zwar gut vorbereitet, denn überall haben unsere Genossen den Kalender abgegeben. Er wurde aber auch überall willkommen geheißen, namentlich die ganze arbeitende Bevölkerung hat sehr danach gegriffen und herzlich gerne die dafür verlangten 10 Pfg. gezahlt. Selbstverständlich ist es denen, die ganz arm sind, auch umsonst gegeben worden. Daß aber mit dem Kalender der arbeitenden Bevölkerung und auch vielen anderen Leuten sehr beliebt war, das beweist sein großer Absatz, und wir werden deshalb diesen Agitationsstoff für die Zukunft nicht fallen lassen. Einigen Leuten — unserer Gegnern — ist damit natürlich nicht gebiet, sie getrenn von uns, daß die 1111 Noten wieder Aufmerksamkeiten unter die Hände brachten. Die Gegner möchten gerne die Arbeitermasse in Dummheit erhalten, um sie dann besser ausbeuten zu können. Die Stimmung der Gegner über die trefflich gelungene Verbreitung giebt ein Artikel der „Zeitung für Theorie, Schölen und“ wieder, der sich mit dem Kalender beschäftigt. Da wird zwar angegeben, daß der Kalender mäßig hat verbreitet ist, aber laut wird gesagt, daß er keine 10 Pfg. wert sei. Ergehens hat sich der Artikel-schreiber aber der Einfände jenes Artikels die Miße genommen, ihn durchzulesen, denn er giebt den Inhalt so ziemlich wieder. Zuletzt will er zwar den Kalender mit Gel aus der Hand gelegt haben, das dauert uns aber nicht im geringsten. Im Gegenteil: Wir ersehen daraus, daß der Kalender gut geschrieben ist und daß er seinen Zweck erreicht, denn würde der Gegner den Inhalt loben, dann wäre das ein Beweis, daß er nicht den geringsten Wert hat. Nein, die Wut der Gegner ist die Anerkennung dafür, daß wir richtig handeln und arbeiten, der Gel der Gegner kommt nur daher, weil die Arbeiter-massen aufgeklärt werden. Wir werden uns also von unserer Agitation auch durch die Schreiberlein der Osterfelder Zeitung nicht abhalten lassen und werden den Kalender all-jährlich so lange bringen, bis den Gegnern vor lauter „Gel-gang unwohl geworden ist. Der arbeitende Bevölkerung ist der Kalender sehr erwünscht, sie berechnen ihn alljährlich mit immer lauterem Jubel, und das ist unsere Genugthuung. Also auf Wiedersehen im nächsten Jahre!

Gumboldt. Zu der Weieraffäre berichtet man, daß bei der ärztlichen Besichtigung der Leiche des erkrankten Kindes, die im Hause des Streubrodes, des Zimmermeisters Fänke aufgebahrt lag, außer der Scheitelwunde noch einige Verletzungen wahrgenommen wurden, die ebenfalls von Messerstichen

herstammen, so u. a. ein Stich im Kopf, der mittels eines Krakens veranfaßt wurde. Der eine der Angehörigen der 20-jährigen Schwester Hildner, hat einen Dolch bei sich, rührt dieser Stich sehr wahrscheinlich von dem Wüthier her.

Drohziele. Wegen des Verdachts der Wilddieberei wurde ein ehemaliger hiesiger Maurermeister verhaftet und in Raumburg eingeliefert. Er magte wiederholt Raubverbrechen, als man ihn auf einige Stunden ins hiesige Amtsgerichts-gewächshaus gesperrt hatte. Die Hellsichtigkeit hatte er trotz der kurzen Zeit bereits durchbrochen. Er ist wegen Wilddieberei schon vorbestraft.

Wittenberg. Auch unsere Lutherstadt will ihr Kaiserdenkmal haben. Anlässlich der 200-jährigen Erhebung Preußens zum Königreich soll der Plan ins Werk gesetzt werden. Warum auch nicht? Wenn das letzte Dorf sein Kaiser Wilhelm-Denkmal aber auch nur einen Stein hat, darf unser Wittenberg nicht fehlen. Die Zeit des Nyanthismus erlicht ihr Gell in der Erbauung von Kaiserdenkmälern, Straßen, Kasernen und — Buchstaben.

Magdeburg. Bei den Stadtverordnetenwahlen in der Altstadt hat unsere Partei im ersten Wahlgang keinen ihrer Kandidaten durchgebracht, wohl aber einen Stimmzuwachs von 800 seit 1888 erfahren. Außerdem kommen die Genossen Geschäftsführer Fabian und Schuhmacher Meyer mit bürgerlichen Kandidaten in die Stichwahl. Da diese schon jetzt einen Vorsprung von 600 Stimmen haben, — das Stimmverhältnis ist 1800 zu 2400 — ist an einen Sieg unserer Genossen nicht zu denken. In den Vorstädten Eudenburg und Reuland haben wir bekanntlich drei Sitze neu erobert, so daß die Magdeburger Sozialdemokratie mit dem Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen vollauf zufrieden ist, obwohl die Wahlhandlung vier Tage dauerte.

Esfurt. In die Stichwahl kommen auch hier zwei Genossen bei den dieser Tage stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen, und zwar die Genossen Tischlermeister Altan und Schneidermeister und Reichstagsabgeordneter Reihhaus. Ähnlich wie in Magdeburg will diese nur einen Wahlerfolg, aber keine Mandate bringen. Die sozialdemokratischen Stimmen haben seit der letzten Wahl um 400 zugenommen. Unsere Genossen wollen die Wahl ansehen, da die Einrichtungen bei der Stimmabgabe solche gewesen seien, daß höchstens 8800 ihre Stimme abgeben konnten, während thatsächlich die dritte Klasse 10500 Wähler zählt. Unsere Genossen haben 1000 Wähler gezählt, die wieder umgekehrt sind, weil sie ihr Wahlrecht nicht ausüben konnten. Ihre ganz wenige sind wiedergewonnen. Die Erklärung sagt, daß die Ungültigkeitserklärung für sie außer allem Zweifel stehe.

Alte Provinzial-Verhältnisse.

Beim Spielen an einesächselmässigen wurden in Pölschen einen lechsjährigen Knaben, Hermann Wernke, die ersten Glieder der drei letzten Finger der linken Hand abgerissen. — Auf dem Ottofriedhof bei Esleben wurde der Dauer Hermann durch niedergehendes Gesein schwer verletzt. — In Halle-berg brach ein, jedenfalls mit den Verhältnissen vertrauter Dieb bei der Wohnungsreformaraterwische Dr. ein und forberte, nachdem er das Schlafzimmer der Frau erreicht hatte, unter Drohungen Geld. Die halb Schwindliche zeigte auf den Gelbdrant, der Einbrecher nahm daraus 800 Mk. und ging mit dem Geldtraufschlüssel von dannen.

Letzte Nachrichten.

London, 19. November. Daily Telegraph meldet aus Pretoria, daß Botha eine neue Regierung in Kapstadt, westlich von Lydenburg, organisiert. Es stehen ihm 600000 Fr. zur Verfügung, von denen er mit 6 Fr. täglich seine Leute bezahlt.

— Morning Leader berichtet aus Kapstadt, daß mit Beginn des Sommers die Wuren eine neue Thätigkeit an den Tag legen. Diese werden durch Futtermangel für die Herde verhindert, sich an den militärischen Operationen zu beteiligen. Die jegliche Bewegung wird ihren Höhepunkt gegen Weihnachten erreichen.

London, 19. November. Siehe Blätter glauben versichern zu können, daß in russischen politischen Kreisen die Frage der Erziehung einer Regentenschaft infolge der Erkränkung des Zaren in ernste Erwägung gezogen worden ist. Der Großkonseil des Zaren, Michail Niko lajewitsch, Präsident des kaiserlichen Staatsrats, ist für diesen Posten in Aus-sicht genommen.

Lyon, 19. November. Sämtliche Straßenbahnange-stellten sind am Sonnabend in den Ausstand getreten. Die noch im Betrieb befindlichen Wagen werden von Volksgenossen begleitet. Die Direktion der Bahngesellschaft ist entschlossen, die Forderungen der Ausständigen nicht zu bewilligen.

Barcelona, 19. November. Ueber 9000 Arbeiter der hiesigen Gewerkschaften sind ausständig.

Danzig, 19. Nov. In Borka stürzten von einer Anzahl aus der Fabrik heimkehrender Arbeitssoldaten beim Ueber-schreiten eines Brückenwegs 5 ins Wasser. Nur drei der Mädchen konnten gerettet werden.

Parteienossen!

Die in der letzten Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins gewählte Prorektionskommission hat sich konstituiert. Genosse Lagerhalter F. Paasch, Glauchaerstraße 40, wurde zum Vorsitzenden gewählt. Alle Beschwerden über die Redaktion und Expedition des Volksblattes sowie die Volksbuchhandlung sind an den Genossen Paasch zu richten. Die Parteienossen dürfen versichert sein, daß in jedem Falle, wo sich die Beschwerde als begründet erweist, für schnelle Mithilfe geforgt werden wird.

Quittung.

Für streikende Maurer: Von Ungenannt auf der Bahn 3 Mk. S. Wolf.

Quittung aus Zeit.

Für den Agitationsfond gingen ein: Aus Etzdorf: Von fidelen Brüdern 1.67 Mark, Nachschub 0.20 Mk., Von den Streiktlöpsen 1 Mk. Der Vertrauensmann.

Verantwortlicher Redakteur: Wils. Stientz in Halle.

Ortskrankenkasse des Zimmerergewerks zu Halle a. S.

Montag den 26. November 1900 abends 8 Uhr im Restaurant „Englischer Hof“, Großer Berlin.

General-Versammlung.

- Tagesordnung: 1. Vorstandswahl der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. 2. Bericht der Revisoren zur Jahresabrechnung. 3. Auswärtige Angelegenheiten. 4. Mitteilungen und Anträge.

Um rege Beteiligung eruchtet Der Vorstand.

Verband

der Bau-, Erd- u. gewerbl. Hilfsarbeiter Deutschlands.

Zahlstelle Halle a. S.

Dienstag den 20. November abends 8 1/2 Uhr

in dem Saal des Lokals, Unterberg 12

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Verammlung bekannt gegeben. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen der Kollegen eruchtet Der Bevollmächtigte.



Sprottbücklinge

ca. 4 Pfd.-Kiste Mk. 1.—
Rich. Pfeiffer,
Nicolair. 6.

Möbel-Magazin

M. Schemmel,
Rathausstraße 6.

Empfehle alle neuen und gebräuchlichen Möbel in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Ortskrankenkasse der Bäder, Böttcher, Brauer u. v. Gewerbe zu Jch.

Die Statutengemäße

General-Versammlung

findet Dienstag den 20. November abends 8 Uhr im kleinen Saale des „Schützenhauses“ statt. Die Herren Vertreter werden nochmals hierdurch aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.
Wilhelm Hoffmann, Vorsitzender.

Naturheilverein Trotha.

Dienstag den 20. ds. Mts. abends 8 1/2 Uhr

öffentliche Frauen-Versammlung

in S. d. i. g. Restaurant (Geldalshöfen).

Vortrag: Ueber allgäuigen Kinderlegen. Referent: Frau Louise Albrecht.

Zahlreichen Besuch sieht entgegen Der Vorstand.

Welt-Panorama

Gr. Ulrichstr. 6, 1. Geöffnet von früh 10 bis abends 10 Uhr.

Schweden.

Dem Fühler Gustav Liebert ein 9000 Mal Donnerndes Gesch, daß die Feuertische Erde wackelt und bei Wütters der Engel appetit. Deine Freunde S. F. C. E. A. R. R. R. R.

Ein grosser Posten Korsetts,

reeller Wert 3, 4-7 Mark, wird mit 1.15, 1.75, 2.25-4 Mk. p. Stück anverkauft.

Eugen Glaser,

Große Ulrichstraße 41.

Schmeerstr. 1. Riesen-Bazar Rathskellergebäude.

Teller tief und flach	Stück	4 Pfg.	Zweckannen für 12 Pers., echt Porzellan	35 Pfg.
Nachttöpfe	20	„	Kaffeekannen	47
1 Satz Schüsseln, 4 verschied. Grössen	50	„	Auftragbürsten	3
Kuchenteller, reizende Decors	15	„	Schrubber Breihig	15
Kaffeervice, 9theilig, echt Porzellan	135	„	Strassenbesen	35
Tassen, echt Porzellan	5	„	Handfeger, reine Haare	25
			Kehrbesen, reine Haare	50

Trotz der billigen Preise erhält jeder Käufer Dienstag den 20., Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. November ein Geschenk.

Geschäfts-Eröffnung M. Bär,

54 Gr. Ulrichstr. 54.

Aus Anlass der

Eröffnung

500 Kunden

Notizbücher

vorstellen wir an die ersten

500 Kunden

Notizbücher

von denen 100 Stück Anweisungen für

Erinnerungs-Geschenke

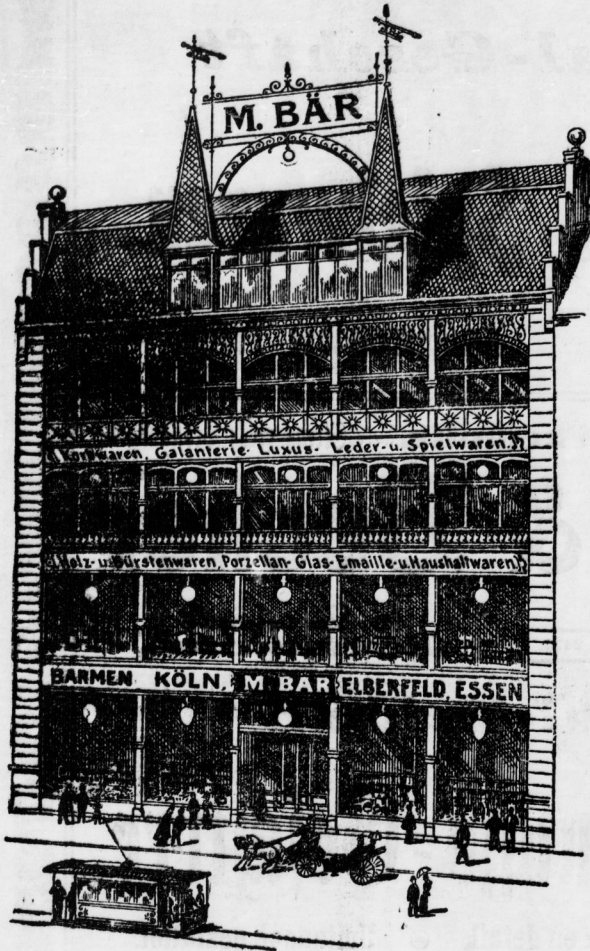
u. a.:

eine Kücheneinrichtung 150tellig,
eine Wringmaschine,
eine Hängelampe,
einen Kinderwagen,
einen Sportwagen,
eine Schwarzwälder Uhr,
einen Vogelbauer mit Ständer,
Waschgarnituren,
Tafelaufsätze etc.

erhalten, welche **Mittwoch und Donnerstag** von 12-2 Uhr
 ausgehändigt werden.

Die Ausstellung der Geschenke be-
 findet sich in der 1. Etage.

M. Bär.



Hausgenossenschaft „Loest's Hof“

Alle ehemaligen Genossen werden am **Dienstag** den 20. d. M. zu einer dringenden **Veisprechung** im „Leiten Dreier“ abends 8 Uhr eingeladen.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
Dienstag den 20. November 1900 abends 7 1/2 Uhr
 67. Vorst. im B.-M. 16. Vorst. auß. Abont. 3. Viertel.

Flottenmanöver.

Schwanz in 3 Akten von Kraatz und Stobiger.
Mittwoch den 21. November (Bußtag) abends 7 1/2 Uhr
 68. Vorst. im B.-M. 17. Vorst. auß. Abont. 4. Viertel.

Konzert.

Thalia-Theater.

Montag gastiert Thea von Gordon zum **Lesen**mal als **Gezette** in dem **Buglioli**: Die Dame von Maxims und verabschiedet sich am **Dienstag** den 20. d. Mts. als „**Ma**“ in dem Pariser **Sittenbilde** **Der Fall Clemenceau**. Für diese **Abchieds**-**Vorstellung** sind nur noch **Sitze** in beschränkter Zahl vorhanden.

Dienstag **Schlachtfeld**.
 Adolf Wackermael.
 Ritter Schaeffer. 2.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Gubert.

Neuer Spielplan!

Die 6 **Rudolph's** **Bravour**-**Bar-**
terre-**Aktroben**. — Die **Gesellschaft**
Neison Le Follet, **Bantomimen-**
darsteller und **Tänzer**. **Der Traum**
des Bierrot. — **Mr. Arneson**, **Br-**
avour-**Quintett** auf dem hohen **Sp-**
parat. — **Mig. Claire**, **Quintett** auf
 dem schwebenden **Tropes**. — **The**
two Meszarys, **multitalent**-**erzent-**
rierte **Blantoffen**. — **Mlle. Jolly Kays**,
nationale **Verwandlungs**-**Tänzerin**. —
Frä. Asta Hilton, **Gejangs**-**lebret-**
te. — **Les Messin's**, **internationale**
Koffim-**Diethiten**. — **Serr Hermann**
Hempel, **ladfischer** **Original**-**Ge-**
sangs und **Charakter**-**Sumarist**. —
Julius Greenbaum's **Amerikanischer**
Wofstap mit **durchneg** **neuen** „**sen-**
tionellen“ **lebenden** **Photographien**.
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater

Weissenfels.

Täglich abends 8 Uhr
 große

Spezialitäten-Vorstellung.

Aufstreten von nur **Starkkräften**
1. Rang.
 Die Direktion.

Sothelegante Kabinoline

von sehr billig verkauft **Geleit** u. i. Cr.

Freie Sänger.

Dienstag: 7 Uhr Übungsstunde.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.
Neues Programm.
The 4 Herrling **Sängerin** i. d. **Zeit**.
 mit d. **einigen** **Aktroben**.
Galley u. Kurt, **senationelle** **Pro-**
gramm **Wingens** **beschwörer!**
Francis **Kostig** als **Novität** von
9 Uhr **Adent** **Carl Reising**.
Amunds Nordstern **Novität** von
 als **schnelldiger**
Bierzy und **Rehos** **Kanonen**-**Orgel!**
Lucy Jackson, die **schwarze**
Lang **Soubrette!** **Emil Ver-**
berg in seinen **neuen** **Akt** als **Kraft-**
Balancer. **Williams**, **Band**-u.
Kopf-**Equilibrist**.
Mittwoch (Bußtag) **geschloffen**.
Donnerstag **Benefiz** **Nordstern**.
 22. Nov.

Kartoffelhandlung

Job. Nitschke, **Al. Sandberg**
 17
 empfiehlt nur **prima** **Ware** zu **Lage-**
preisen im **einzelnen** und in **größeren**
Posten.

Al. Sandberg 17.
 Bestellungen werden auch **fern-**
send **entgegen** **genommen**.

Schaffstepperei u. Lederhandlung

Karl Friedrich Nachl.,
G. Märkerstr. 2 u. Geiststr. 18,

empfehl ich zur **Anfertigung** **besserer** **Mahlschäfte**.
Lager und **Kass** mit aller **Sorten** **Scholleber** und **feinen** **Oberleder**.

Dienstag **Sch** **h** **a** **c** **h** **e** **f** **e** **n**.
A. Dietzschold, **Zeit**, **Neuestr. 11**

Ich empfehle mich als **6** **nd** **sch** **l** **ä** **c** **h** **t** **e** **r**
 für **Ammendorf** u. **Umgebung** zu **jeder**
Lagezeit.
Hermann Dähne, **Halle** **Lehrstr. 6**.

Achtung! **Achtung!**
Neue **Militär** **lang** **st** **ief** **e** **fen**
 eingetroffen.
Do **elbst** **große** **Partien** in **St** **z** **u**.
Particulars **Ford** **Klopp**,
Al. Ulrichstr. 12.

Schirmfabrik von
L. A. Wackermael
Leipzig **Lehrstr. 16**.
Billigste **Breite** **am**
22. Blage.
Referant **aller** **Kon-**
sum-**Verz**.



Empfehle **Gummeln**
1 **Kilo** **ca.** **4** **Groschen**-**Reihen** **27** **Pl.**
Laurentiusstraße 18.

Empfehle **Thüringer** **Landbrot**,
un **ü** **b** **e** **r** **t** **r** **o** **f** **f** **e** **n** **i** **n** **G** **ü** **t** **e**.
Laurentiusstraße 18.
Fruchtvolles **Hefe**, **arme** **Käsmaschine**,
Vertikons und **Spiegel** **sehr** **speziell**
 zu **verkaufen** **Georgstr. 2, part. 1.**



Sämtl. Parteischriften

Die **Volksbuchhandlung**.

Tüchtige Maurer

in **größerer** **Anzahl** **für** **Verblend**-**mauerwerk** **werden** **sehr** **dauernde** **Be-**
schäftigung, **insoweit** **die** **Witterung** **es** **zu-**
läßt, **sofort** **ge** **sucht**.
Werbung **auf** **der** **Bau** **stelle** **der**
Pionier **Kaserne** **in** **Sann** **Münden**.
2 **un** **Schl** **af** **ten** **zu** **ver** **m** **ie** **ten**
Stebauerstr. 12.



Halle a. S.

C. F. Ritter Leipzigerstr. 90.

Erstes Spezial-Geschäft

für

Galanterie- und Spielwaren.

Unübertroffene Auswahl.



Konkurrenzlose Preise.

Billigste Bezugsquelle!

Halle a. S. Chemnitz.

Streng reelle Bedienung!

Burghardt & Becher

Hauptgeschäft:
Leipzigerstrasse,
(Krammisch' Neubau.)

Telefon Nr. 2472.

Zweites Geschäft:
Oleariusstrasse,
an der Halle.

Erstes Spezial-Geschäft

für

email. Haushaltungs-Geschirre.

Garantie auf jedes Stück.



En gros & en detail.



Umtausch gestattet.

En gros.

Louis Böker

En detail.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 12, vom 1. Dezember ab auch Leipzigerstrasse 7.

Erstes Spezial-Geschäft

für

Glas, Porzellan, Steingut.

Spezialität:

Speise-Service, Kaffee- und Wasch-Service.

Anerkannt billigste Preise.